

Rahmenprogramm zur Ausstellung

Dienstag, 15. Januar 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Eintritt frei

„Den Himmel auf Erden suchen. Gustav Reglers zweite Heimat Mexiko“

Dokumentarfilm von Boris Pehnt, Saarländischer Rundfunk, 52 Minuten, 2011

Der Autor und Journalist Gustav Regler (1898 in Merzig – 1963 in Neu Delhi) hat als Zeuge der großen gesellschaftlichen Umbrüche und Krisen des 20. Jahrhunderts ein beeindruckendes literarisches Werk hinterlassen. Aus katholischer Tradition kommend, führte ihn sein Engagement gegen die faschistischen Strömungen in Europa zunächst in die Kommunistische Partei und später in den spanischen Bürgerkrieg. Der Hitler-Stalin-Pakt ließ ihn jedoch radikal mit dem Kommunismus brechen. Mit zwei Feinden im Rücken, den Nazis und den Kommunisten, floh er mit seiner Frau Mieke 1940 ins Exil nach Mexiko. Er war dort befreundet mit Schriftstellern und Malern, schrieb und reiste viel durch das Land. Die Dokumentation zeichnet u.a. Gustav Reglers Stationen in Mexiko nach und reiht ihn als Schriftsteller und Weltbürger von internationalem Rang ein.

Donnerstag, 17. Januar 2013, 19 Uhr, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Eintritt frei

Vortrag von Volker Riedel: „Heinrich Mann und die Bewegung Freies Deutschland in Mexiko“

Die Bewegung „Freies Deutschland“ in Mexiko und ihre Zeitschrift „Freies Deutschland“ unterhielten im Rahmen des Möglichen internationale Kontakte – in erster Linie mit den im Lateinamerikanischen Komitee der Freien Deutschen zusammengeschlossenen Bewegungen, aber auch mit deutschen Politikern und Schriftstellern in der Sowjetunion, in Großbritannien und in besonderem Maße in den USA (New York und Kalifornien). Enge Beziehungen bestanden zu Heinrich Mann. Sie knüpften an die Zusammenarbeit im französischen Exil an und schlugen sich u.a. in der Übernahme der Ehrenpräsidentschaft für das LAK, in der Veröffentlichung des Romans „Lidice“ im Verlag El Libro Libre und in zahlreichen – zum Teil programmatischen – Beiträgen vor allem im „Freien Deutschland“, des weiteren auch in der „Demokratischen Post“ und im „Libro negro del terror nazi en Europa“ nieder. Über die Verbindung mit ‚Mexiko-Emigranten‘ – vor allem Paul Merker – lief auch ein Teil von Heinrich Manns Kontakten mit Deutschland nach 1945.

Dienstag, 12. Februar 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Eintritt frei

Literarische Reportagen aus „anderen Zeiten und Breiten“: Egon Erwin Kischs *Entdeckungen in Mexiko*

Lesung aus Texten von Egon Erwin Kisch, Moderation: Dr. Friedhelm Schmidt-Welle

Egon Erwin Kisch ist einer der wenigen Schriftsteller des deutschsprachigen Exils in Mexiko, die sich bereits unmittelbar nach der Ankunft literarisch mit den Kulturen des Gastlandes auseinander setzten. Dabei halfen ihm die im Spanischen Bürgerkrieg erlangten Sprachkenntnisse ebenso wie die bereits zuvor von ihm kultivierte Methode der literarischen Reportage. Kisch schreibt in seinen *Entdeckungen in Mexiko* sowohl über tagesaktuelle Geschehnisse wie über die Geschichte des Landes seit der Kolonialzeit und die deutsch-mexikanischen Beziehungen. Er entwirft ein für seine Zeit sehr differenziertes und jeglichem Exotismus entgegentretendes Bild Mexikos, indem er von der Geschichte der Dinge und Waren ausgeht und so tiefe Einblicke in die Kulturgeschichte und Gegenwart des Landes gewährt.

Schauspielerlesung aus *Entdeckungen in Mexiko*. Mit einer Einführung von Dr. Friedhelm Schmidt-Welle

Donnerstag, 14. Februar 2013, 19 Uhr, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Eintritt frei

Vortrag von Michael Nungesser: Franz Pfemfert und Paul Westheim – zwei extreme Exilantenschicksale

Unter den Exilanten in Mexiko gehören Franz Pfemfert (1879-1954) und Paul Westheim (1886-1963) sicher zu den prominentesten – jeder für sich eine Institution und Autorität. Beide waren bedeutende Publizisten, in Berlin Gründer und Herausgeber von zwei der wichtigsten Zeitschriften ihrer Zeit: „Die Aktion“ und „Das Kunstblatt“. Pfemfert machte die „Aktion“ ab 1913 zu einem subversiv-pazifistischen, streitbaren Periodikum des Expressionismus, nach dem Ersten Weltkrieg dann zu einer Tribüne linksradikalen Denkens. Westheim setzte sich im „Kunstblatt“ (1877-1933) für die zeitgenössische Avantgarde in den bildenden Künsten ein, im Besonderen für den Expressionismus, gab das Mappenwerk für Graphik „Die Schaffenden“ und den „Europa-Almanach“ heraus. Der Beginn der nationalsozialistischen Diktatur trieb Pfemfert und Westheim ins Exil, Pfemfert zusammen mit seiner Lebensgefährtin und Mitarbeiterin Alexandra Ramm-Pfemfert zuerst nach Karlsbad, dann, wie Westheim schon 1933, nach Paris. Dank seiner großzügigen Exilpolitik fanden Pfemfert und Westheim schließlich ab 1941 Aufnahme in Mexiko. Spätestens jetzt zeigen sich entscheidende Differenzen in Leben und Wirken beider, die nur teilweise unterschiedlichem Temperament und Charakter entspringen. Der gegen Faschismus wie Stalinismus gleichermaßen agitierende Franz Pfemfert geriet im Exil immer mehr in Isolation, bedingt auch durch seine fehlenden Fremdsprachenkenntnisse. Er fand keinen Anschluss an Exilkreise, veröffentlichte nichts mehr und lebte bis zu seinem Tod, von Armut, Krankheit und Einsamkeit geplagt, in Mexiko – fast ohne Spuren zu hinterlassen.

Paul Westheim hingegen, der schon in Paris regelmäßig in der Exilpresse publiziert hatte, wurde in Mexiko dank seines Interesses vor allem für die präkolumbische Kunst zu einem angesehenen und hoch geehrten Wissenschaftler und Forscher, wovon zahlreiche Publikationen zeugen. Er baute sich dort, auch dank seiner neuen Lebensgefährtin, Mariana Frenk-Westheim, eine neue Existenz auf, die er sicher als seine zweite Heimat empfand. Pfemfert und Westheim sind somit Prototypen der höchst unterschiedlichen Erfahrungen und Auswirkungen, die das Exil für Menschen bedeuten kann, auch unter ähnlichen, vergleichbaren Bedingungen.

Montag, 25. Februar 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Eintritt frei

Ulrike Schätze: Brigitte Alexander – Die Rückkehr. Lesung und Vortrag

Brigitte Alexander wurde 1911 in Stuttgart als älteste Tochter einer jüdischen assimilierten Familie geboren. Als engagierte Sozialistin musste sie ebenso wie ihre Familie 1933 nach Frankreich fliehen. Dort begann sie ihre Karriere als Schauspielerin, heiratete, bekam einen Sohn und floh dank eines Visums von Gilberto Bosques mit einem der letzten Schiffe nach Mexiko, wo sie bis zu ihrem Tod 1995 als Schauspielerin, Theaterproduzentin und Übersetzerin lebte.

2005 erschien ihr Erzählband „Die Rückkehr“, der Erzählungen und Stücke aus fünf Jahrzehnten umfasst. Die Schauspielerin und Sprecherin Nicole Kleine wird einige der literarischen Texte lesen und die Herausgeberin des Buches Ulrike Schätze wird Einblick in Leben und Werk von Brigitte Alexander geben.

Dienstag, 5. März 2013, 20 Uhr, Akademie der Künste, Plenarsaal, Eintritt 5/3 €

Nina Hoss liest die Erzählung „Crisanta“ von Anna Seghers

Anna Seghers verbrachte über fünf Jahre im mexikanischen Exil. In den Texten, die sie während dieser Zeit verfaßte, spielt Mexiko kaum eine Rolle. Erst nach ihrer Rückkehr nach Deutschland verarbeitete sie ihre Eindrücke von Land und Leuten, Kunst und Kultur. Zunächst schrieb sie über die mexikanischen Wandmalereien, dann wurden Lateinamerika und die Karibik auch Schauplatz von Erzählungen.

„Crisanta“, 1951 erschienen, ist einer der wenigen Texte Anna Seghers', die in Mexiko spielen, und es ist der Text, indem vielleicht am meisten Alltagsleben und Atmosphäre des Landes, so wie sie es wahrnahm, zu spüren sind. Das Leben der jungen, ungebildeten Crisanta wird geschildert, die als Tortillabäckerin in die Hauptstadt kommt, ihrem Kind, das seinen Vater ebenso wenig kennen wird wie sie den ihren, später als Limonadenverkäuferin eine Existenz sichert – anschaulich, ohne Sentimentalität, ohne Lehrhaftigkeit.

Donnerstag, 7. März 2013, 19 Uhr, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Eintritt frei

Vortrag von Dr. Patrik von zur Mühlen und Doris Diamant Siebert:

„Max Diamant, homo politicus im Exilland Mexiko 1942-1962“

Der Journalist und Parteifunktionär Max Diamant sah seinen Platz noch gegen Ende 1941 in Europa. Im März 1942 reiste er dann mit einem Visum, das er im Mai 1941 in Marseille von Gilberto Bosques erhalten hatte, zusammen mit seiner Ehefrau Anna Nord de Diamant und seinem Bruder Arnold Diamant von Lissabon aus nach Mexiko, und zwar auf dem Dampfer 'Nyassa', der am 2. April 1942 in Veracruz an Land ging. Von nun an bis zur Beendigung seines Aufenthaltes in Mexiko Anfang 1962 wurde Max Diamant nicht müde, aufzuklären, zu publizieren, Verbündete zu suchen und zusammenzuführen. Seine politischen Themen und Adressaten fand er in Mexiko selbst, in den USA, in lateinamerikanischen Ländern und nach dem Krieg auch in West- und Osteuropa, nicht zuletzt in der Bundesrepublik Deutschland.

Sonnabend, 16. März 2013, Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Eintritt nur mit dem Ticket der Langen Nacht der Museen 18/12 €, freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahr

Programm zur Langen Nacht der Museen

18.30, 19.30 und 20.30 Uhr

Einführungen in die Ausstellung „Letzte Zuflucht Mexiko“

20 Uhr, Plenarsaal,

Brigitte Alexander – Die Rückkehr. Szenische Lesung mit Nicole Klein

Brigitte Alexander wurde 1911 in Stuttgart als älteste Tochter einer jüdischen assimilierten Familie geboren. Als engagierte Sozialistin musste sie ebenso wie ihre Familie 1933 nach Frankreich fliehen.

Dort begann sie ihre Karriere als Schauspielerin, heiratete, bekam einen Sohn und floh dank eines Visums von Gilberto Bosques mit einem der letzten Schiffe nach Mexiko, wo sie bis zu ihrem Tod 1995 als Schauspielerin, Theaterproduzentin und Übersetzerin lebte.

2005 erschien ihr Erzählband „Die Rückkehr“, der Erzählungen und Stücke aus fünf Jahrzehnten umfasst. Die Schauspielerin und Sprecherin Nicole Klein liest das Theaterstück „Die Rückkehr“.

Mit einer Einführung der Herausgeberin des Buches, Ulrike Schätze.

21 Uhr bis 0.30 Uhr, Plenarsaal

Dokumentarfilme zum Exil in Mexiko

„Flucht nach Mexiko. Deutsche im Exil“

Dokumentarfilm von Gerlinde Böhm, 1994, 90 Minuten

Der Film zeigt u.a. auch Gilberto Bosques. Weitere Interviewte: Mariana Frenk-Westheim, Lenka Reinerová, Walter und Charlotte Janka, Brigitte Alexander, Michael Flürschein, Walter Reuter

„Die Kaiserin von Mexiko: Mariana Frenk-Westheim“

Dokumentarfilm von Christiane Burkhard und Anne Huffscheid, 2006, 57 Minuten

Die Filmemacherinnen begleiteten Mariana Frenk-Westheim in ihren beiden letzten Lebensjahren in Mexiko-Stadt. Sie berichtet von ihrem Aufbruch nach Mexiko 1930, ihrem Leben an der Seite von Paul Westheim in der deutschen Emigrantenkolonie und ihrer Freundschaft mit mexikanischen Künstlerinnen und Künstlern.

„Den Himmel auf Erden suchen. Gustav Reglers zweite Heimat Mexiko“

Buch und Regie Wolfgang Pehnt, 2011, 60 Minuten

o.D. März 2013, 19 Uhr, Botschaft der Republik Mexiko, Eintritt frei

Vortrag von Benedikt Behrens: „Mexikos Hilfe für die vom europäischen Faschismus verfolgten Flüchtlinge in Südfrankreich (1939-1942)“

Der Vortrag schildert die Hilfstätigkeit der mexikanischen Diplomaten in Frankreich zugunsten der Flüchtlinge verschiedener Nationalität, die sich seit 1939 im Süden Frankreichs auf ihrer Flucht zunächst vor dem Franco-Regime in Spanien und später vor dem Einmarsch der deutschen Truppen konzentrierten. Die Beschreibung wird in den weiteren Kontext der Außenpolitik Mexikos unter dem Präsidenten Lázaro Cárdenas gestellt, die sich durch eine markante Gegenposition zur Expansion der faschistischen Großmächte auszeichnete, insbesondere erkenntlich durch die rückhaltlose Unterstützung der Spanischen Republik im Bürgerkrieg und die Aufnahme Tausender spanisch-republikanischer Flüchtlinge nach dem Sieg Francos.

Dienstag, 2. April 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Eintritt frei

Vortrag von Teresa Canadas: „Kinder des Exils“

Trotz der Exilsituation ist das Leben der Exilierten weiter gegangen. Ihre Kinder wurden wenige Jahre vor der Einreise oder in Mexiko geboren. Diese Kinder, die so genannte zweite Generation, kennen das Leben im Exil oft nur aus den Erzählungen ihrer Eltern.

Die Kindheit der Mitglieder der zweiten Generation war anders als die ihrer Eltern, sie haben die deutsche Kultur nie am *richtigen* Ort erlebt. Dies hat sie dazu geführt, sich in Mexiko als Ausländer zu fühlen, aber gleichzeitig wurden sie in Deutschland als Mexikaner betrachtet. Das Weder-Noch ist nun Teil ihrer Existenz, ein Leben zwischen Kulturen, das diese Kinder einzigartig macht. Wie haben sie sich mit dieser doppelten Zugehörigkeit auseinandergesetzt? In ihren Memoiren und im Gespräch mit ihnen kann man das erfahren. Die Kinder des Exils waren Mexikaner, aber auch Künstler, Dozenten, Musiker oder Schriftsteller. Das Land, das ihre Eltern aufgenommen hatte, wurde durch ihre Präsenz bereichert.

Donnerstag, 4. April 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Simón-Bolívar-Saal, Eintritt frei

Visa al Paraiso

Dokumentarfilm von Lilian Liberman, Mexiko 2011, 108 min.

Der mexikanische Generalkonsul in Frankreich, Gilberto Bosques (1892-1995), hat in den 1940er Jahren Zehntausende Flüchtlinge vor der Verschleppung in nationalsozialistische Konzentrationslager gerettet. Durch die Vergabe mexikanischer Visa ermöglichte er unter anderem Anna Seghers, Egon Erwin Kisch und Bruno Frei die Flucht nach Mexiko. In ihrem Dokumentarfilm lässt die mexikanische Regisseurin Lilian Liberman zahlreiche Zeitzeugen, darunter Gilberto Bosques selbst, zu Wort kommen. Sie erzählen, angereichert durch historische Aufnahmen und Bilder aus dem persönlichen Archiv des mexikanischen Diplomaten, ihre persönliche Geschichte der dramatischen Flucht von Europa nach Mexiko.

Mittwoch, 10. April 2013, 19 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Eintritt frei

Vortrag von Margrid Bircken über Anna Seghers in Mexiko

Anschriften der Veranstaltungsorte

- Botschaft der Republik Mexiko, Klingelhöferstraße 3, 10785 Berlin
- Ibero-Amerikanisches Institut – Preußischer Kulturbesitz, Simón-Bolívar-Saal, Potsdamer Straße 37, 10785 Berlin
- Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Saal A, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin
- Akademie der Künste, Plenarsaal, Pariser Platz 4, 10117 Berlin